

Eigenthümlichkeit, sowie durch die bilberreiche, oft parabolische Darstellungsweise bekommen einzelne Theile des Buches eine gewisse Dunkelheit, weshalb schon Hieronymus daselbe *mysteriorum Dei labyrinthum* nennt (Praef. in lib. 14 Comment. Ezech.). — Was die Anordnung betrifft, so folgen die vier Haupttheile in zweckmäßiger Weise aufeinander, und auch die Einzelheiten in denselben sind meistens chronologisch geordnet. Beim ersten Theile ist dieß in die Augen springend. Beim zweiten erhellt es aus einigen Ueberschriften mit Zeitangaben. Während nämlich die ersten Offenbarungen, welche der Prophet erhielt, in's fünfte Jahr seiner Deportation fallen, wird Kap. 8, 1 das nachfolgende in's sechste Jahr verlegt, und sodann Kap. 20, 1 das siebente und 24, 1 das neunte Jahr genannt. Im dritten Theile dagegen ist die sachliche Ordnung der chronologischen wenigstens theilweise vorgezogen worden. Es wird nämlich Kap. 26, 1 das elfte, 29, 1 aber das zehnte, 29, 17 das siebenundzwanzigste, 30, 20 aber wieder das erste Jahr der Deportation des Propheten genannt. Dieß hat seinen Grund ohne Zweifel darin, daß der Prophet diesen Theil mit den wichtigsten und umfassendsten Drohungen gegen Aegypten schliesen und daher die Drohungen gegen Tyrus vorausschickte, jene gegen Aegypten aber nach inhaltlichen Rücksichten zusammenstellen wollte. Im letzten Theile kommen nur noch zwei Zeitangaben vor, die aber wieder auf eine chronologische Anordnung des Einzelnen hindeuten; es wird nämlich 33, 21 das zwölfte und 40, 1 das fünfundzwanzigste Jahr genannt. — Die Aechtheit des Buches ist im Ganzen nie geläugnet, sondern nur bei einzelnen Theilen beanstandet worden. Unter diese gehört vor Allem der Abschnitt Kap. 40—48, den man Ezechiel abspach, weil er weit dunkler und unverständlicher sei als die übrigen Theile des Buches, und weil die in demselben enthaltene Beschreibung des neuen Tempels bei dessen Erbauung nicht sei befolgt worden (so Deber und Vogel; vgl. Herbst's Einleitung II, 2, 72). Allein der erste Punkt hat seinen Grund in der Natur der Sache, indem die der Baukunst entnommenen technischen Ausdrücke, welche der Abschnitt bietet, uns nicht mehr durchweg verständlich sind; der zweite aber ist darin begründet, daß man die Beschreibung nicht für das ansah, was sie wirklich ist, für eine prophetisch-symbolische Darstellung von der Erneuerung der Theokratie. Außerdem sind auch Kap. 38 und 39 Ezechiel abgesprochen und einem aus Assyrien zurückgekehrten Mitglied des Zehnstämme-Reiches zugeschrieben worden (Corrodi; vgl. Herbst a. a. D. 74). Diese Meinung wird aber dadurch widerlegt, daß der fragliche Abschnitt nach 39, 23—29 nicht nach, sondern vor dem Ende des Exils geschrieben worden ist. Selbst die Drohreden gegen fremde Völker sind Ezechiel abgesprochen worden, weil sie poetischer gehalten seien, als die übrigen Theile des Buches, und geographische Kenntnisse verriethen, die sich

von Ezechiel nicht erwarten ließen (s. Herbst a. a. D.). Allein die Darstellung bei solchen Drohungen ist auch bei anderen Propheten in der Regel lebhafter und poetischer, als bei Reden, welche sich auf Israel beziehen; die geographischen Kenntnisse aber, die sich in Beschreibung des phöniciſchen Welthandels zeigen, konnten einzelne Hebräer und namentlich Ezechiel doch gewiß leicht durch phöniciſche Kaufleute erlangen. Endlich sind auch die Ueberschriften 8, 1; 20, 1 als „nächst und willkürlich eronnen“ bezeichnet worden (Hizig, Der Prophet Ezechiel S. X). Dieß ruht jedoch nur auf der willkürlichen Voraussetzung, daß Kap. 1—24 bloße vaticinia ex eventu enthielten, und es wirkliche Prädictionen der Zukunft gar nicht gebe. Eine Widerlegung dieser Ansicht wäre hier nicht am Orte. Die Aechtheit des ganzen Buches erhellt schon aus der durch dasselbe sich hindurchziehenden, soweit die Verschiedenheit der Gegenstände es gestattet, gleichartigen Rede und Darstellungsweise (vgl. Junz, Die gottesdienstlichen Vorträge der Juden 159 ff.). Die gute Ordnung in den Einzelheiten des Buches theils nach chronologischen, theils nach sachlichen Rücksichten zeigt, daß der Prophet sein Buch erst gegen das Ende seiner prophetischen Wirksamkeit geschrieben oder wenigstens in seine jetzige Gestalt gebracht hat (vgl. Hävernick, Commentar über den Propheten Ezechiel S. XXIII ff.); denn an einen spätern Sammler seiner Weissagungen zu denken, hat man nirgends einen Grund. Die Integrität des Buches ist so viel wie allgemein anerkannt, und Spinoza's Behauptung, daß es nur das Fragment eines größern Werkes sei, ist längst widerlegt (vgl. Goldhagen, Introductio II, 449 sq.). Weil Josephus Flavius versichert, Ezechiel habe zwei Bücher geschrieben (Antt. 10, 5, 1), und eine Weissagung Ezechiel's anführt, die sich nicht in seinem Buche findet (Antt. 10, 7, 2), sowie auch einige Kirchenväter Ezechiel'sche Stellen anführen, die nicht in unserm Ezechiel vorkommen (vgl. Fabric. Cod. pseudopigraph. V. T. n. 221), so haben Manche geglaubt, es sei ein Buch Ezechiel's verloren gegangen, oder die fraglichen Citate seien aus einem apocryphen Buche genommen. Erstere Annahme scheint jedoch unstatthaft, weil Josephus in seiner Schrift gegen Apion nur Ein Buch Ezechiel's rechnet und daher an obiger Stelle ohne Zweifel zwei Haupttheile unterscheidet und diese als zwei Bücher bezeichnet; sein Citat kann leichtlich auf einem Versehen beruhen. Letzteres kann auch mit den fraglichen patristischen Citaten der Fall sein, wiewohl diese ebenso leicht auch einer apocryphen Schrift entnommen sein können. Die höhere Dignität des Buches ist von jeher anerkannt worden und wird schon Eccli. 49, 8 f. vorausgesetzt. Einige Talmudisten gingen zwar damit um, es aus dem Canon zu beseitigen, drangen aber nicht durch (Schabbat fol. 13, 2); in der That sind auch die angeblichen Widersprüche zwischen Ezechiel'schen und pentateuchischen Stellen, die ihnen bedenklich